

Zeitung für Vorpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M 30 S, incl. Botenlohn
1 M 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M 50 S.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Inserionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Nr. 184.

Donnerstag, den 22. November.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November. Am Sonnabend früh ging der Berliner Criminal-Polizei die Nachricht zu, daß ein Komplott gegen das Leben des Kaisers im Gange sei und daß die Attentäter mit einem Zuge der nach Berlin einmündenden Bahnen Vormittags eintreffen würden. Die dabei gegebene Personal-Beschreibung paßte denn auch genau auf einen mit der Ostbahn angekommenen jungen Mann, welcher festgenommen und dem Wollenmarkt überliefert wurde. Derselbe beabsichtigte in einem Hotel garni der inneren Stadt abzufragen, um die Ankunft der anderen Komplizen abzuwarten. Obgleich die Kriminalpolizei in voller Stärke seit Sonnabend Mittag auf den Beinen ist und das betreffende Hotel, sowie sämtliche Bahnhöfe sorgfältig bewacht, ist es bisher nicht gelungen, die anderen Teilnehmer des Komplotts abzufangen. Der Stadtgerichts-Rath Hollmann war Sonntag Nachmittag mit der verantwortlichen Vernehmung des Inhaftirten, eines Polen, dessen Namen vorläufig geheim bleiben muß, um in die Untersuchung nicht hemmend einzugreifen, beschäftigt. Die Vernehmung des Verhafteten dauert bei Schluß der Redaction noch fort. Die Herren Staatsanwalt Tessenborn und Regierungsrath Schmidt, Dirigent der Kriminalabtheilung der hiesigen Polizei, wohnen der verantwortlichen Vernehmung bei.

— 20. Nov. Der am Sonnabend hier verhaftete Pole, welcher unter dem Namen v. Syslowki auftrat, ist als ein von Westpreußen aus verfolgter Urkundenfälscher erkannt worden. Derselbe hatte freiwillig das Geständniß abgelegt, daß er nach Berlin gekommen sei, um den Kaiser und den Fürsten Bismarck zu ermorden. Nachdem ihm seine hierher geschickte Photographie vorgelegt war, räumte er ein, der Privatsecretär Lugowsky aus einem Städtchen des Kreises Köbau zu sein und erklärte, jenes Geständniß, die Ermordung des Kaisers und des Fürsten Bismarck beabsichtigt zu haben, sei unwar.

— Die dem Landtage vorgelegten Nachweisungen über die Klassensteuer und classifizierte Einkommensteuer in Preußen haben diesmal ein größeres Interesse hervorgerufen, als dies sonst bei Steuernachweisungen der Fall zu sein pflegt. Nach diesen Nachweisungen wurde das gesammte Einkommen der preussischen Bevölkerung geschätzt

Millionen Mark	per Haushalt und Einzelst.	per Kopf der Bevölkerung.
1875: 7,351,0	885 Mark	299 Mark
1876: 7,452,5	880 "	300 "
1877/8: 7,809,1	902 "	308 "

Danach hat das Nationaleinkommen in Preußen sowohl in seiner Gesamtheit als im Einzelnen in den letzten Jahren eine wenn auch geringe Steigerung erfahren. Nur in den höchsten Stufen der Einkommensteuer hat ein erheblicher Rückgang stattgefunden, der aber durch die Steigerung der Einnahmen der niedrigeren Stufen mehr als ausgeglichen ist. Es sind nämlich die über 300,000 Mk. eingeschätzten Einkommen von betreffenden 52 Censiten im Betrage von 36,900,000 Mk. im Jahre 1875, auf 45 Censiten im Betrage von 29,760,000 Mk. im Jahre 1877, also um 20 pCt. gesunken. Prof. Soetbeer führt im „Deutschen Handelsblatt“ aus, die vorliegenden steuerstatistischen Actenstücke seien wohl geeignet, die mitunter maßlosen Uebertreibungen in Bezug auf die allgemeine Verarmung Deutschlands seit 1873 zurückzuweisen, denn wäre diese wirklich in dem Grade eingetreten, wie Manche behaupten, so würde offenbar ein Steigern der Einkommensteuer trotz aller verführten Schraubens nicht möglich gewesen sein. Andererseits darf freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß eben so wenig die Ziffern der Einkommensteuer einen vollen und unwiderleglichen Beweis liefern, daß unsere Wirthschaftslage sich im Ganzen und Großen in geistlicher Fortschritte befunden habe. Uebrigens zeigen die preussischen Einkommensteuerlisten auf's neue, wie verhältnismäßig gering die Zahl reicher Familien in Preußen ist. Die Einkommensteuerlisten von 1877—1878 weisen im ganzen preussischen Staate nur 8107 Einkommen auf von über 20,000 Mk., während schon vor etwa 10 Jahren in Großbritannien über 60,000 Personen und in Frankreich über 31,000 Personen mit solchem Einkommen gezählt wurden, und diese Zahl sich dort seitdem jedenfalls noch vermehrt haben wird.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: „Die jetzt hier stattfindende Postconferenz, an welcher einige siebenzig Postdirectoren (aber auch hiesige Postinspectoren) Theil nehmen, beschäftigt sich unter andern auch mit dem Sonntagsdienste und einer etwaigen ferneren Beschränkung desselben, dann mit den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen, mit der Frage wegen gänzlicher oder theilweiser Beseitigung der Packetadressen, und mit der Beschränkung der Brief-, Geld- und Packetbestellung auf das Bedürfnis.“

— Der neuernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von China am hiesigen Hofe, Se. Excellenz Liu Ta Jin, welcher bisher erster Rath bei der chinesischen Gesandtschaft am Hofe von St. James war, hat London am Dienstag verlassen, um sich auf seinen Posten nach Berlin zu begeben.

— Am Donnerstag Abend ist die chinesische Gesandtschaft hier eingetroffen. Die Legation, für die bekanntlich Friedrichstraße 236 ein Haus gemiethet und eingerichtet worden ist, besteht aus folgenden Personen: Liu-Ta-jin, chinesischer Gesandter und kaiserlicher Kammerherr; Li-Ta-jin, Gesandtschaftssecretär; Liu-Su-yi, zweiter Secretär; den drei Attachés H. D. von Braun-Brown, Chang-Sze-hsin und Chang-Fung-hsu, sowie den militärischen Begleitern Chi-Twan und Ho-Gsch jin. Fünf Manda-

rinen werden von China her noch erwartet. Das hohe Gesandtschaftspersonal trägt ebenso wie die Dienerschaft die chinesische Landestracht. Als der Sprachkundige der Gesandtschaft repräsentirt im Verkehr der Attachés H. D. von Braun-Brown. Er empfängt alle Besuche und ertheilt deutsch, französisch und englisch Auskunft. Der chinesische Kaiser, als der geheiligte Sohn des Himmels, alleiniger Vorsteher der Erde und Vater seines Volkes, soll, dem „Tzgl.“ zufolge, reiche Geschenke an seinen Bruder in Deutschland mitgeschickt haben. Damen haben die chinesischen Herren aus dem Reich der Mitte nicht mitgebracht.

Aus dem Großherzogthum Mecklenburg, 15. November. In dem kleinen Städtchen Sternberg, einige Meilen von Schwerin gelegen, ward gestern unter den üblichen Formalitäten der vereinigten Landtag der beiden Großherzogthümer Mecklenburg durch den mecklenburg-schwerin'schen Minister-Präsidenten Graf Bassewitz und den mecklenburg-strelitz'schen Oberlanddrohen Graf Ethen als Commissare eröffnet. Von den über 500 Ritterpatsbesitzern und den 50 Bürgermeistern der Städte beider Großherzogthümer, welche sämmtlich landtagsberechtigt sind, hatten kaum einige 40 es der Mühe werth gefunden, auf dem Landtag zu erscheinen. Wissen sie doch aus langjähriger Erfahrung, daß die Landtage in Mecklenburg überhaupt zu einer bedeutungslosen Förmlichkeit herabgesunken sind, die Regierung nur ein äußerst geringes Gewicht auf solche legt, und so ziemlich nach Lust und Belieben fortzieht. Von der nun schon so oft ergriffenen und niemals ausgeführten Reform der jetzigen Verfassung enthalten die diesjährigen Propositionen der beiden Regierungen keine Silbe; das schon wiederholt im deutschen Reichstag von Mecklenburg gegebene hierauf bezügliche Versprechen gehört zu den längst vergettenen Dingen, und erfolgt von Berlin nicht endlich einmal eine kräftige Einwirkung, so darf man sicher darauf rechnen, daß von Schwerin und Strelitz niemals auch nur die mindeste Veränderung hierin erfolgen wird.

Ausland.

Wien, 20. November. Von jeher war es eine schwere Aufgabe, in Oesterreich eine einheitliche Regierung herzustellen. Die Uebereinstimmung im religiösen Bekenntnisse bildete recht eigentlich das einzige einheitliche Element; Abstammung, Sprache, politische Interessen und Racenhaft trennten die einzelnen Nationalitäten und machten aus Landsleuten Feinde. Hauptsächlich war es die mit dem Namen Dualismus bezeichnete Spaltung zwischen Ungarn und Oesterreich und die durch diese begünstigten Bestrebungen zur Aufrechterhaltung nationaler Sonderinteressen, welche keine staatliche Einheit, kein gemeinsames Handeln aufkommen ließen. Was die Einen aufbaen, reißten die Andern nieder. Das Ausgleichsgesetz aus dem Jahre 1861, welches im Jahre 1866 und den folgenden Jahren erweitert worden war, hat sich nicht als ein Band, welches beide Reichshälften zusammenhält, gezeigt, sondern als ein Keil, der zwischen beide getrieben worden ist, um die Spaltung nur noch gefährlicher zu machen. Der Dualismus ist die materia peccans, welche beseitigt werden muß, um den Staat zu einem in der That einheitlichen zu gestalten. Graf Beust ist der eigentliche Gründer und Förderer des Dualismus, von dem Anastasius Grün treffend sagte: „Nur ein Fremdling wie Beust konnte so Oesterreich zerreißen.“ Auch gegenwärtig, da in Wien das österreichische, in Pest das ungarische Abgeordnetenhaus tagen, zeigt sich die tiefe Spaltung. Zuerst entbrannte der Streit um die Beiträge zu den gemeinsamen Reichsausgaben, für welche Oesterreich 66%, und Ungarn 33%, Procent beitragen, nächst dem um die Nationalbank. Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben sich 19 Redner gegen und 18 für das neue Bankstatut zum Worte gemeldet, im ungarischen Landtage ist dasselbe nach langer Debatte zur Annahme gelangt. In Wien haben am Freitag (16.) 32 czechische Abgeordnete erklärt, ihr Mandat niederzulegen, wenn nicht ihrem Antrage gewillfährte werde. In dieser Weise setzt sich die Spaltung bis ins Einzelne fort. — Für die Umgestaltung der Festungsgeschütze und die Verittenmachung der Hauptleute fordert der Kriegeminister eine namhafte Summe. Dr. Herbst und seine Partei sollen nicht geneigt sein, die diesbezüglichen Mehrforderungen zu gewähren, im Falle einer Ablehnung aber droht das Cabinet Auerberg mit dem Rücktritte. — Auf wirtschaftlichem Gebiete beschäftigt der neue Zolltarif die Gemüther. Einem Ausfuhrzoll unterliegen nur wenig Waaren, für die Durchfuhr besteht kein Zoll. Diejenigen Waaren, welche aus den Staaten kommen, in denen Waaren österreichischer Provenienz ungünstiger behandelt werden, als Waaren anderer Länder, unterliegen bei der Einfuhr einem zehnprocentigen Zuschlage zu dem tarifmäßigen Zolle und falls sie zollfrei sein würden einem fünfprocentigen Zoll des Handelswerthes. Exportirte oder unverkauft zurückgegebene Waaren, können vom Eingangszolle befreit werden. Die Zollsätze für die einzelnen Waaren sind im Vergleich zu den gegenwärtig bestehenden wesentlich erhöht worden.

— 19. November. Nach einem Telegramm der „Neuen Fr. Presse“ aus Bukarest von gestern hat die Direction der rumänischen Bahnen Befehl erhalten, für den Transport von zwei neuen russischen Armeecorps 10 Züge täglich zu organisiren. Der Schnellzug von Rom nach Bukarest ist eingestellt. — In den Districten von Ifo und Teleorman ist die Kinderpest ausgebrochen.

— Nach dem Jahresberichte der Staatsschulden-Controls-Commission betrug die jährliche Zinsenlast für die österreichische Staatsschuld 1868: 106,37, 1869: 107,20, 1870: 105,99, 1871: 104,99, 1872: 105,95, 1873: 107,58, 1874: 109,54, 1875: 112,11, 1876: 114,58 Millionen Gulden. Die Con-

vertirung der Staatsschuld, vor nicht ganz zehn Jahren begonnen, erscheint, wie aus demselben Berichte erhellt, so gut wie vollendet und sind sämmtliche Schuldentitres bis auf den verschwindenden Betrag von 3½ Millionen in Titres der einheitlichen Schuld umgewandelt.

Paris, 18. November. Trotz der Interpellation des Senators Kerdrel und einer wohlwollenden, im Voraus zwischen den Führern der Rechten des Senats verabredeten Tagesordnung zu Gunsten der Regierung, bleibt doch der Rücktritt des Ministeriums Broglie-Fourton entschieden. Der Bruch zwischen Senat und Kammer ist und bleibt vollzogen und der Kampf zwischen beiden Gewaltenthalten in alter Weise fort. Der Antrag des Republikaners Tirard in der Kammer, eine Budgetcommission zu ernennen, deutet nicht etwa auf die Geneigtheit der republikanischen Majorität hin, diesem Ministerium das Budget zu bewilligen, sondern soll nur der Nation den Beweis liefern, daß die Linke die Prüfung des Budgets durchaus nicht zu verschleppen gedenkt. — Am Sonnabend und am Freitag zwischen haben zahlreiche Besprechungen stattgefunden, um die Bildung eines Cabinets aus sämmtlichen Fractionen der Rechten des Senats zu ermöglichen, aber bis jetzt vergeblich, so daß die Combination eines interministeriellen Geschäftsministeriums wieder in den Vordergrund tritt. Auf einer heute zu Versailles circulirenden Liste figuriren Herr Lefevre de Behaine, augenblicklich französischer Geschäftsträger in München, als Minister des Aeußeren, Præfct Welche als Minister des Innern; Dzene als Handels-, Caro als Unterrichts-, General Rochebouet als Kriegs- und Pelletier als Justizminister. Herr Pouyer-Quertier und General Chabaud la Tour hatten auch heute Besprechungen mit dem Marschall. Das Project einer zweiten Auflösung der Kammer ist durchaus ausgegeben oder richtiger gesagt verschoben.

— Vor ihrer Abreise von Madrid hatte die Königin Isabella an ihren bekanntlich in Paris residirenden Gemahl, den König Don Francesco d'Assisi einen Brief gerichtet, worin sie demselben ihre demnächstige Ankunft anzeigte und den Wunsch ausdrückte, anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Königs Alfonso sich der Welt gegenüber auszusprechen. Der König hat die Mutter seiner Gemahlin, die Königin Christine mit seiner entschieden ablehnend lautenden Antwort betraut.

Rom, 17. Nov. Die im nächsten Conistorium zu ernennenden Cardinäle sind: Marini, Generalauditor der apostolischen Kammer; Moretti, Erzbischof von Ravenna; Agostini, Patriarch von Venedig; Pellegrini, Decan der Prälatencleriker der apostolischen Kammer. — Eine aus mehreren italienischen Officieren bestehende Commission hat sich zur Besichtigung und Prüfung der neuen Krupp'schen Belagerungsgeschütze nach Deutschland begeben. Dieselbe wird noch andere derartige Etablissements besuchen und hat auch den Fabriken in Creuzot in Frankreich einen Besuch zugebracht. — Der hiesige deutsche Verein hat zu Ehren seines neu gewählten Vorsitzenden, des Bildhauers Cauer, ein Diner veranstaltet und den deutschen Botschafter v. Reudell dazu eingeladen. — Der diesseitige Botschafter in Wien, Graf Robilant, kehrt nächsten Dienstag auf seinen Posten zurück. Derselbe wird vorher noch vom Könige in Audienz empfangen werden.

— Der König, Kronprinz Humbert und die Prinzessin Margaretha werden bis zur Parlamentsöffnung, der erste aus Turin, die letzteren aus Monza hier erwartet. Sie sind die einzigen Mitglieder der königlichen Familie, welche einen Theil des Jahres in der Hauptstadt zubringen. Das kronprinzliche Paar residirt im Quirinal; der König hat sich im rückwärtigen, vom Palaste entfernt gelegenen Theil der Gärten eine Garçon-Wohnung erbauen lassen, zieht es aber vor, in der zwei Kilometer von Rom entfernt, an der Via Nomentana liegenden Villa seiner morgantischen Gemahlin Gräfin Mirastori zu residiren, nachdem diese es ablehnt, im Quirinal Wohnung zu nehmen. — Die Erd- und Holzwerke, mit welchen Rom umgeben werden soll, um es vor einem Handstreich — namentlich von der Küste her — zu sichern, werden, wie versichert wird, im kommenden Mai vollendet sein. Vier der Blockhäuser sind bereits im Bau begriffen: Das vom Monte Mario (das wichtigste), von Capo di Bove, Monte Verde und der Bravetta. Sie werden von Civil-Unternehmern unter der Leitung der Genietruppe erbaut. Im Ganzen wird es, dem Anscheine nach, neun solcher Werke geben, die mindestens fünf Millionen kosten werden. Die Fachmänner sind über den practischen Werth von Befestigungen dieses Systems für eine wie Rom situirte Hauptstadt sehr getheilter Ansicht. Viele derselben hätten die fünf Millionen lieber Vertheidigungsarbeiten in einzelnen Alpenübergängen zugewendet gesehen.

London, 17. Novbr. Der „Sheffield Telegraph“ schreibt: Die russische Regierung hat in Sheffield eine große Lieferung von Stahlgeschienen bestellt, deren Anfertigung jetzt fortgeschritten. Die Ablieferung ist erst im Frühjahr möglich. — Im südlichen Wales herrscht erheblicher Nothstand. Aus Schottland wird ein verheerender Orkan gemeldet, wie er seit 1806 nicht vorgekommen.

Petersburg, 19. Novbr. Rars ist am Sonntag früh 8 Uhr nach 12stündigem Kampfe erstickt.

— Dem „Solos“ telegraphirt man aus Werankaleh: Bei der Expirirung von Rars suchte ein Theil der Garnison nach Olti durchzubrechen, wurde aber durch unsere Cavallerie abgeschnitten. Es wurden 7000 Gefangene gemacht, darunter zwei Paschas und der Chef des Stabes. Die ganze Artillerie, bestehend aus 300 Geschützen, wurde erbeutet; ferner viele Fahnen, Gewehre, Munition und Proviant. Unsere Verluste sind noch unbekannt.

— Ueber die Einahme von Rars wird gemeldet: General Lazareff mit der 40. Division kommandirte auf dem rechten Flügel und griff das auf einer steilen Anhöhe gelegene Fort

Hafiz Pascha an. General Graf Grabbe griff mit dem Grenadierregiment „Moskau“ und einem Regimente der 39. Division, Ranly Tabia, die Thürme Hamari Tabia und die Citadella an, während eine von Ardahan zur Unterstützung gelommene Brigade und das 2. Grenadierregiment „Moskau“ unter dem Oberbefehle der Generale Koop und Komaroff Anglis angriffen. Um 8½ Uhr begann die Schlacht im Centrum. General Graf Grabbe wurde an der Spitze seiner Brigade beim Sturm auf Ranly Tabia getödtet. Der Hauptmann Kwadnicki drang um 11 Uhr in die Redoute ein; die große Redoute Horae ergab sich am frühen Morgen und hierauf die drei Thürme. Die Citadelle und das Fort Louvary wurden zu gleicher Zeit mit dem Fort Ranly genommen. Das Fort Hafiz Pascha wurde ebenfalls gestürmt und gegen Morgen Karabagh und die anderen Forts. Eilmet und Arale leisteten bis Morgens 8 Uhr Widerstand. Hierauf suchten 40 türkische Bataillone in der Richtung von Erzerum zu entfliehen, sie wurden aber durch die russische Kavallerie aufgehalten und gefangen zurückgebracht. Sämmtliche Befestigungswerke und die Stadt mit 300 Kanonen, allen Munitions- und Proviant-Vorräthen, sind in die Hände der Russen gefallen. Die Verluste der Türken betragen gegen 5000 Mann an Todten und Verwundeten und gegen 10,000 Mann an Gefangenen. Auch viele Fahnen und Feldzeichen haben die Russen erbeutet. Der Verlust der letzteren an Todten und Verwundeten mag etwa 2700 Mann betragen. Die Russen schonten alle friedlichen Einwohner, sowie die Frauen und die Kinder. Der Kampf wurde von Boris-Melitoff geleitet, Großfürst Michael wohnte demselben aber während des Tages ebenfalls bei. Sonntag Vormittag 11 Uhr hielt General Boris-Melitoff seinen Einzug in Kars.

Konstantinopel, 17. Novbr. Die Verbindung mit Plewna ist nach wie vor vollständig unterbrochen. — Aus Erzerum vom Donnerstag Abend hier eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Russen Verstärkungen herangezogen und trafen Vorkehrungen um Erzerum von der Nordseite anzugreifen. Das Wetter hat sich gebessert.

— 1. Novbr. Seit einigen Tagen wimmelt die Siebenhügelstadt am Bosporus wieder von Seibels, großen, kräftigen, phantastisch aufgeputzten Gestalten aus der Gegend von Smyrna, die Anfangs nächster Woche zur Balkan-Armee abreisen sollen. Diesmal hat die Regierung alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um etwaige Zusammenstöße zwischen den von jeglicher Cultur unbedeuten Söhnen der Mutter Asien und den Bewohnern der Hauptstadt von vorn herein zu vermeiden. Die Seibels sind in der Caserne des Serraskierats untergebracht, wo sie von einem Linienregiment in Schach gehalten werden; mehr als 50 werden nicht auf einmal beurlaubt; außerdem ist es ihnen untersagt, in größeren Haufen zusammen zu gehen. Trotz aller dieser weisen Vorkehrungen es nicht an einzelnen Scharmützeln; beispielsweise lieferten gestern Mittag sechs betrunkene Seibels, die sich in einer griechischen Kneipe in Galata zusammengedrungen hatten und wegen der Bezahlung in Streit mit dem Wirth gerathen waren, den einschreitenden Polizisten eine förmliche Schlacht, bei der es an blutigen Köpfen und verstauchten Gliedmaßen nicht fehlte. Doch triumphirte schließlich die Gerechtigkeit: die Seibels wurden von der Uebermacht der Polizeimannschaft überwältigt und auf die Wache abgeführt, wo man hoffentlich ihre Fußsohlen nicht geschont haben wird. Eine andere, harmlosere, aber viel drastischere Geschichte widerfuhr gestern Abend einem Seibel in einer griechischen Straße. Vom Uebermaß der genossenen Getränke bewältigt, war der edle Anatole, zwei Pistolen, ein langes Messer und zwei Flaschen im Gürtel bergend, an der Thürschwelle eines griechischen Hauses ermattet niedergesunken. Die modernen Hellenen übten an dem Ermüdeten zwar keine Gastfreundschaft, doch nahmen sie ihm vornehmlich die Waffen weg (hoffentlich nur in der Furcht, er möge sich im Schlafe bei einer unvorsichtigen Bewegung verletzen) und benachrichtigten die nächste Wache von seinem Zustande, wobei sie allerdings in der Eile vergaßen, der Entführung der Waffen Erwähnung zu thun. Der waffenlose Seibel wurde nun unter Stößen und Schimpfreden zum Wacht-hause gebracht. Händeringend und schluchzend ging das Kind der Natur — beiläufig ein Kind von sechs Fuß Höhe — inmitten der Wächter umher und versicherte wiederholt, der Teufel müsse ihm wohl die Waffen gestohlen haben, zur Strafe für den übermäßigen und sündhaften Genuß des verbotenen Feuerwassers. Offenbar kannte der Gute, Europas überflüthete Höflichkeit“ noch nicht. Uebrigens ist die Stimmung der mohamedanischen Bevölkerung Konstantinopels den Seibels durchaus nicht mehr so günstig wie früher. Seitdem zuverlässige Nachrichten vom Krieges-schauplatz unzuverlässig dargehen haben, daß es mit ihrer Tapferkeit durchaus nicht so weit her ist, wie man ursprünglich anzunehmen geneigt war, sind sie in der Achtung ihrer Religions-genossen bedeutend gesunken. Die Türken in Konstantinopel haben eben jetzt eingeschaut, daß es noch immer keine Probe kriegerischer Tapferkeit ist, wenn die Seibels in Stambul harmlose Vorübergehende mißhandeln, Frauen schändeten und den Wirth in die Bezahlung für genossene Leibesstärkungen verweigerten.

Amerika. Die Gold- und Silberproduction in Nevada und Californien wird sich nach offiziellen, am 23. October im Finanzministerium in Washington eingegangenen Rapporten im laufenden Kalenderjahre auf 33,000,000 Doll. in Gold u. 27,000,000 Doll. in Silber belaufen. Diesem Rapport zufolge werden die Minen der Comstock Lode 22,000,000 Doll. in Silber und 17,000,000 Doll. in Gold und die übrigen Minen in Nevada 6,000,000 Doll. in Silber und 1,000,000 Doll. in Gold liefern, während der Ertrag sämtlicher Minen im Staat Californien 15,000,000 Doll. in Gold und 1,000,000 Dollars in Silber betragen dürfte.

Lokales und Provinzielles.

Stolz, 21. Novbr. Wir wir schon neulich kurz mittheilten, stehen durch das für Montag angekündigte Künstler-Concert dem Stolper Publicum, nach Allem was über die Mitwirkenden bekannt wird, ganz außerordentliche musikalische Leistungen in Aussicht. Aus den uns zugegangenen Berichten erdöhen wir zur Orientirung unserer Leser noch Folgendes: Frau Louise Dufmann, k. k. öfter. Kammerfängerin aus Wien (Sopran), genießt den Ruf einer wahren und echten Künstlerin und zählt in Bezug auf Auffassung und dramatische Gestaltung im Vortrage zu den Sternen ersten Ranges. Die Zeit ihres Wirkens an der k. k. Hofoper in Wien bildet in der Geschichte dieses hervorragenden Kunstinstituts einen der schönsten Abschnitte. Ueber ihre Mitwirkung beim Salzburger Musikfest am 19. Juli 1877 schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: „Einen großen Triumph erfand sich auch Frau Dufmann mit einer Arie aus Gluck's „Pygmalion in Lauris.“ Aus jedem Tacte sah die große dramatische Sängerin hervor, die Sängerin in jenem großen Styl, der an ihr vorderhand die letzte Vertreterin hatte. Seit Jahren war Frau Dufmann nicht besser bei Stimme, als in Salzburg. Jugendliche Frische sah

auf ihren Lippen.“ Ueber einanderes in Salzburg von Frau Dufmann gegebenes Concert berichtet die „Wiener Zeitung“: „Frau Dufmann sang Arien von Händel und Gluck, Jeder von ihr ist schwer, eine oder die andere Nummer als die beste oder gelungenste herauszugreifen; es trägt eben Alles, was sie singt, den Stempel künstlerischer Vollendung.“ In ähnlicher Weise lauten die übrigen Berichte. — Fräulein Clara Meiler (Pianistin) ist eine Engländerin und wurde im Jahre 1856 in Elixton bei Bristol geboren. Schon im zarten Kindesalter entwickelte sich bei ihr ein wunderbar feines Gefühl für musikalische Töne und ein außerordentlich richtiges Gehör, so daß sie schon mit drei Jahren jegliche Melodie rein und fehlerlos nachzusingen vermochte. Im Alter von 4 Jahren begann bereits der Clavierunterricht für die kleine Clara, die sich zu einem sogenannten „Wunderkinde“ herausbildete, vom 9. bis zum 12. Lebensjahre häufig in Concerten auftrat und durch ihre Fingerfertigkeit, wie durch ihr feinstes Gedächtniß — die kleine pflanzte Alles auswendig zu spielen — die Zuhörer in Erstaunen versetzte. Ihre weitere Ausbildung genos Fräulein Meiler in London und ging darauf auf das königl. Conservatorium in Leipzig, um dort ihr Talent zur Reife zu bringen. Ihr elegantes Spiel, das sich durch gute Technik und feinen musikalischen Sinn auszeichnet, hat ihr auf den ausgedehnten Concertreisen in England und darnach auch in Deutschland, wo sie solche u. A. auch in Begleitung von Frau Dr. Peschla-Leutner machte, überall reiche Beifallspenden eingetragen und einen gewissen Ruf verschafft. Herr Adolf Wallnöfer (Bariton) ist Sänger und Lieber-Componist. Er ist gegenwärtig 22 Jahre alt und verdankt hauptsächlich seine gute Ausbildung als Sänger dem Professor Victor Kolltaneky. Es wird seine gebiegene Tonbildung, deutliche Phrasirung, die Ausgiebigkeit seines Organs in allen Lagen und seine vorzügliche reine Coloratur gerühmt. Die Berichte über seine selbstständig gegebenen Concerte lauten sehr günstig. Von Fräulein Carola Hochstetter (Altistin) wird uns gemeldet, daß sie im Besitze einer Stimme ist, die sich namentlich durch Anmuth und Frische auszeichnet. Herr Dr. Paul Klengel hat sich hier bereits so gut eingeführt, daß er weiterer Empfehlung nicht bedarf. Ueber die Leistungen des Herrn H. Rusak (Tenor) sind uns bis dahin noch keine Mittheilungen zugegangen.

Hiernach werden die Erwartungen, mit dem Concert, dessen Programm ja auch ein selten reichhaltiges ist, besucht werden wird, natürlich hochgespannt sein, und können wir sowohl im Interesse des Publicums als auch der Künstler nur wünschen, daß dieselben auch voll erfüllt werden.

— Nach der „N. St. Ztg.“ ist die königliche Direction der Ostbahn angewiesen worden, wegen Errichtung einer von ihr ressortirenden Eisenbahn-Commission in Stettin die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. Zum Vorsitzenden dieser Commission ist der Regierungsdirector Hammer in Berlin designirt, und, wie wir ferner hören, zum technischen Mitglied derselben der jetzige Oberbetriebs-Inspector der Berlin-Stettiner Bahn, Herr Bauweiser Haffe, in Aussicht genommen worden. Diese Eisenbahncommission soll vorerst die Verwaltung der hinterpommerschen Bahn (Stargard-Danzig), welche bekanntlich am 1. Januar 1878 in Staatsbetrieb genommen wird, und später auch die vorpommersche Bahn übernehmen. Der letztere Umstand genügt, um zu erklären, daß Stettin und nicht vielleicht Stargard, in dessen Bahnhof allerdings die im Staatsbetrieb stehende Stargard-Posener Bahn mündet, für den Sitz der Commission gewählt worden ist. — Einweilen scheint damit die Absicht, in einer Stadt auf der Mitte der Stargard-Danziger Bahn, (also, wie schon mehrfach erwähnt, in Stolp, Gölbin oder Belgard) eine besondere Eisenbahncommission zu errichten, aufgegeben zu sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß später bei Fertigstellung der betreffenden Strecken der Posener Bahn jenes Project wieder in den Vordergrund tritt, da die Verwaltung von Stettin aus für so weit abgelegene Linien wie die unfrigen Strecken zu umfangreich werden möchte.

— Von der Criminalabtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts wurden am 9. d. M. nachgenannte Strafen festgesetzt. Der Fleischer Schwarz aus Salese wurde zu 75 Mark Geldstrafe event. 14 Tagen Haft verurtheilt, weil er am 20. Juni d. J. 200 Pfd. ungenießbares Rindfleisch auf dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf gestellt hatte; der Steinseger Heinrich Redeth von hier, welcher des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des Hausfriedensbruchs angeklagt war, erhielt 4 Wochen Gefängniß und der Schäfer Meyer aus Friedrichsfelde wegen Entwendung von Futterschrot, dem dortigen Gutspächter gehörig, 1 Woche Gefängniß. Der Rutscher Kauz aus Alt Jugeler wurde mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, da er am letzten Jahrmakttage aus einer hiesigen Schuhmacherbude 1 Paar Stiefeln gestohlen hatte; der Bauerjohn August Hildebrand aus Grussen, welcher eine Hundenfähr vorzüglich zerschlagen hatte, wurde zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Die Deputantin Dreß aus Dombrowe, angeklagt, seit etwa 5 Jahren bis Ende September d. J. im Kreise Stolp den selbstständigen Betrieb des Hebeamengewerbes ohne polizeiliche Genehmigung ausgeübt zu haben, wurde zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß, und die Gesellen Kirck und Pomplun, sowie die Knechte Granow und Janned und der Tagelöhnerjohn Reek, sämtlich aus Ruchlitz, wurden mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft, da sie überführt waren, am 19. August d. J. zu Rowen den Knecht Topel vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben.

— Dem Wirth des Schützenhauses, Herrn Kohrer, wurden in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. aus einer verschlossenen Kammer des Hintergebäudes 3 Töpfe mit Schmalz, vielleicht ca. 30 Mark an Werth, mittelst Einsteigens entwendet. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich gleich auf den am Tage zuvor nach Verbüßen einer zweimonatlichen Strafe aus dem hiesigen Gefängniß entlassenen Arbeiter Britsche aus Sagerke, welcher während seiner Haft bei Herrn Kohrer mit Holzhausen beschäftigt war und hier oft Gelegenheit hatte, sich über die Dichtigkeit zu orientiren. Es ist der Polizei gelungen, denselben zu ergreifen und nach abgelegtem Geständniß wieder dem Kreisgericht zu überliefern, außerdem auch Herrn Kohrer die vorgeschundenen Töpfe mit Schmalz wieder zuzustellen. Uebrigens soll Britsche bereits mehrfach bestraft sein und soll er im vorigen Jahre, ebenfalls am Tage der Entlassung aus dem Gefängniß, einen Kuhdiebstahl verübt haben.

— Der Thierarzt erster Klasse Meyerheine zu Mittelwalde ist zum commissarischen Kreisarzt des Kreises Anclam ernannt worden.

— Zu Gerichts-Assefforen sind ernannt die Referendarien Göden und Parisius im Bezirk des Appellationsgerichts zu Gölbin.

— Versetzt sind: der Kreisgerichtsrath Brenke in Gölbin an das Kreisgericht zu Berlin, der Kreisrichter Schwantes in Pabitz an das Kreisgericht in Colberg.

— Nachdem die von dem flüchtigen Beamten der Ritter-schastlichen Bank, Hering, veruntreute Werthsumme bis auf einen kleinen Theil bekanntlich wieder in die Hände der Verwaltung gelangt, ist nunmehr auch Hering selbst vor einigen Tagen von Bremerhafen in Stettin eingebracht und im Kreisgerichtsgefängniß hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

— Aus Deutsch-Krone in Westpreußen wird uns berichtet: Die in ihrer Zeitung seit mehrer Jahren genannte städtische Bau-schule hier selbst trat am 29. October cr. mit 98 Schülern ins Leben. Sie ist aufs zweckmäßigste eingerichtet und reichlich mit Lehrmitteln und allem Zubehör ausgestattet. Die Hörsäle zeichnen sich durch Geräumigkeit, gutes Licht und gute Acustik aus. Das Lehrpersonal — zur Zeit incl. Elementarschullehrer aus 9 Personen bestehend — zählt zu seinen Mitgliedern durchweg gediegene Kräfte, welche bereits mit Erfolg an anderen Anstalten gewirkt haben und für das Gedeihen der Anstalt das Beste hoffen lassen. Die Eröffnung war mit einer von den städtischen Behörden arrangirten Feier verbunden, welche Vormittags im Saale des Rathhauses ihren Anfang nahm. Dort erfolgte die Begrüßung der zahlreich erschienenen Festtheilnehmer, bestehend aus den Spitzen der städtischen und Kreisbehörden, den Lehrern und den Schülern der Anstalt, sowie Vertretern des Kreises und der Bürger-schast durch den Stadtverordneten-Vorsteher Ruch, welcher mit der Begrüßungsrede die Entstehungsgeschichte der Anstalt verband und mit der Aufforderung schloß, sich zu einem Festzuge geordnet, nach der Bau-schule, Behufs deren Uebergabe an ihren Director zu begeben. Boran ein Musikcorps und die Bau-schüler mit der Fahne der neuen Anstalt begab sich die Fest-versammlung zum Schulgebäude. Der Bürgermeister Müller übergab, nachdem er die Ursachen erörtert, welche zur Entstehung der Anstalt geführt, die Schlüssel derselben dem Director, Baumeister Tischbein, früher Lehrer an der Bau-schule zu Hörter, welcher dann in einem der Hörsäle der Anstalt sich in einer Rede über die Zwecke, welche die Anstalt verfolgen, erging. An diese Festreden schloß sich ein von den städtischen Behörden dem Lehrpersonal und einer Schülerdeputation der Anstalt gegebenes Diner, an dem die Spitzen der Behörden, Bürger und Vertreter des Kreises zahlreich Theil nahmen. Den ersten Toast brachte dem großen Baumeister des deutschen Reichs, unserem Kaiser, der Landrath Freiherr von Ketzehood. Der Bürgermeister der Stadt meinte sein Glas dem Tauslinge, der Bau-schule, und seinen Pflanzern und Erziehern, ihren Lehrern. Der Director der Bau-schule toastete auf die städtischen Behörden und noch mancher Toast von zündender Wirkung folgte, ehe Abends 7 Uhr der Commerc der Bau-schüler seinen Anfang nahm und in lauter Fröhlichkeit Alt und Jung bis zu später Stunde vereint hielt. So verlief das Fest der Eröffnung der ersten Bau-schule in den östlichen Provinzen unseres Staates. Möge es der jungen Anstalt gelingen, sich erfolgreich Bahn zu brechen und möge es der Staat an derjenigen Unterstützung nicht fehlen lassen, die bei den bedeutenden Kosten ihrer Einrichtung und Unterhaltung unbedingt erforderlich ist.

— In den Blättern der Provinz Preußen liest man gegenwärtig wieder häufiger von Versuchen, die gemacht werden, um an der Ostsee Küsternbänke anzulegen. Da dürfte es denn an der Zeit sein, an einen Vortrag zu erinnern, welchen der Professor der Zoologie an der Universität Kiel, Dr. Carl Mübius, am 16. März d. J. in der Generalversammlung des deutschen Fischereivereins in Berlin gehalten und worin er sich dahin ausgesprochen hat: „In der Ostsee Küsternbänke anzulegen, halte ich für unmöglich. Sie ist für Küstern zu kalt, nicht salzig genug und zu wenig bewegt, weil sie keine Ebbe und Fluth hat. Daher sind auch alle Versuche mißglückt, sie bei der Greifswalder Die, in der Kieler Bucht und bei den Inseln Rügen und Seeland anzulegen.“ (N. St. Ztg.)

— In Bezug auf die Danziger Fallissements schreibt man der „N. St. Ztg.“ von dort, daß der Sturz des Hauses Rief und Reimann in Danzig durch große Verluste an falschen Wechseln aus den Konturen von Adolf Krause (Colonialwaren) an groß in Gölitz) und Paul Hensel (Tuchexport in Gölitz) und durch namhafte Beteiligungen bei der in letzter Zeit eingetretenen Zahlungseinstellung der Stettiner Firma Joseph Köwinsky (Manufaktur- und Tuch-Engros- und Detailgeschäft) erfolgt ist.

— Der Rath der Stadt Oesden hat eine sehr der Nachahmung zu empfehlende Einrichtung getroffen. Auf Anregung des dortigen ärztlichen Bezirksvereins soll nämlich bei den Standes-ämtern bei der jedesmal erfolgenden Anzeige der Geburt eines Kindes eine Vertheilung von Druck-exemplaren einer vom genannten Verein gelieferten Schrift: „Rathschläge für Mütter und Pflegemütter“ stattfinden.

E. Lauenburg, 20. Novbr. Auf den Alles in Aufregung bringenden Krach ist hier eine erwartungsvolle, bange Stille eingetreten. Das zu bearbeitende Material der beiden großen Bankrotte (Stein und Creditgesellschaft) ist so umfangreich, daß die resp. Verwalter sowohl als auch das Gericht eine genaue Uebersicht bis jetzt nicht haben gewinnen können. Demnach konnten abgesehen von sichereren Mittheilungen nicht an die Oeffentlichkeit gelangen. Die im Börsen-Courier angegebenen Thatsachen und Zahlen dürften indeß im Ganzen auf Grund der im Publikum kursirenden Gesprüche als glaubwürdig zu betrachten sein. Was sich nun auch bei diesem Krach als Wahr und Unwahr herausstellen mag, so viel steht fest, es herrscht in Folge desselben bei uns eine Geldnoth, wie nie zuvor. Jedoch scheinen, nachdem einige Bankrotts privatim geregelt worden, weitere Fallissements nicht bevorzustehen. Wäre dagegen diese Regelung auf gültlichem Wege nicht zu Stande gekommen, dann hätten sofort mehrere Geschäfte den Concurs anmelden müssen. Allein der Arm der Gerechtigkeit waltet mit erbarmungsloser Strenge und seit dem gegliederten Worte: „Wo die Bücher bleiben, bleiben auch Sie“, hat das Anmelden doch seine sehr großen Bedenken und dürfte überhaupt etwas seltener vorkommen. Die gewissenlosen Schwinder sind erkannt und werden unablässig beobachtet. Das ist das Gute des Krachs!

Stargard, 16. Novbr. Auf dem heutigen Viehmarkt, der mit Pferden und Fohlen ziemlich betrieblen, war der Handel nicht recht lebhaft. Der Auftrieb von Rindvieh war ebenfalls bedeutend. Preise zeigten gegen den letzten Markt eine geringe Steigerung. Das Wetter war dem Markte günstig.

Stettin, 20. November. Mit dem diebischen Bankbuchhalter Hering ist gestern das erste Verhör von dem Untersuchungsrichter, Herrn Kreisgerichtsrath Schlichting, vorgenommen worden. Hering, dessen Personenbeschreibung ja aus dem kürzlich veröffentlichten Steckbrief noch bekannt ist, macht den Eindruck eines Menschen, der nicht überflüssig viel Intelligenz und noch weniger Energie besitzt. Die Richtigkeit dieser Annahme beweist auch sein Vorgehen nach dem Diebstahl. Von den 22 gestohlenen Pfand-briefen wagte er bloß 2 umzuwechseln, die übrigen behielt er als todes Capital im Portfeuille; nur ein dummer Teufel konnte den landläufigen Weg aller Diebe und Desfrudenten über Bre-

men nach Newhork) nehmen und nur ein solcher es fertig bringen, daß er von Southampton aus an seine Verwandten einen Brief richtete. Wie energielos aber Hering ist, das zeigte er dadurch, daß er, dem die Welt nach immer offen und obendrein noch eine kleine Geldsumme für den Anfang zur Verfügung stand, lieber den Weg ins Gefängnis als nach dem Westen Amerika einschlug, ein Leben der Schande also dem Leben der Arbeit vorzog. Hering ist selbstverständlich im vollsten Maße geständig. Der am 11. October während des Leichenbegängnisses des Directors Pabst von ihm begangene Pfandbriefdiebstahl war übrigens nicht der erste. Schon zehn Tage vorher, als die Bank noch nicht erschüttert war, stahl er 3000 Mark Pfandbriefe, um sich aus großen Geldverlegenheiten zu befreien. Den Abgang der Werthpapiere wußte er zu verbergen und, als am 11. Oct. Nachmittags während der Verwirrung, die vor dem Leichenbegängnisse herrschte, in der Buchhalterei das Geldspind, in welchem Hering zahlreiche pommersche Pfandbriefe, die kürzlich erst von Berlin hier angelangt waren, aufbewahrt wußte, offen gelassen wurde, nahm er die Gelegenheit wahr, da er sich allein in dem Raume befand, und steckte einen Posten Pfandbriefe (22, wie er später nachzählte) zu sich. Zwei davon verkaufte er alsbald in einem hiesigen Bankgeschäft und bezahlte mit einem Theil des empfangenen Geldes Schulden, die er in einem anderen Bankgeschäft hatte. Um 5 1/2 Uhr (das Leichenbegängnis des Directors Pabst war auf 3 Uhr angesetzt und verzögerte sich bis nach 4 Uhr) sah Hering schon auf dem Eisenbahnzuge und fuhr nach Berlin, von wo er sich mittelst der Lehrter Bahn und deren Anschlüssen geraden Weges nach Bremen begab. Dort löste er sich in dem Bureau des „Norddeutschen Lloyd“ ein Tour- und Retourbillet, Casüte 1. Klasse, welches auf den Namen Gröben ausgestellt wurde, und schiffte sich am 13. Oct. auf dem Dampfer „Amerika“ in Bremerhaven nach Newhork ein. In Southampton legte die „Amerika“ an, und Hering richtete von dort am 16. an seinen hier lebenden Schwager eine zur Tilgung seiner hiesigen kleineren Schulden bestimmte Geldsendung. (Dieser Geldbrief wurde von dem Adressaten bekanntlich bei der hiesigen Polizeidirection deponirt.) Hering scheint vor dem Untersuchungsrichter sich darüber nicht ausgesprochen zu haben, mit welchen Gefühlen er den Ocean durchschiffte, doch scheinen es eben nicht die großer Angst und Bekümmerniß gewesen zu sein. In Sandy Hook, dem Vorhafen von Newhork, angekommen, sollten die Passagiere der „Amerika“ ärztlich untersucht werden, ob nicht eine Epeemie herrsche u. d. Der kleine Dampfer, welcher die Medicinal-Commission an Bord des Oceanfahrers brachte, trug auch zwei Geheimpolizisten, welche alsbald Hering-Gröbens Effecten durchsuchten und ihm die noch vorhandenen 60,000 Mk. Pfandbriefe abnahmen. Im Uebrigen erklärte der deutsche Generalconsul dem Verbrecher, nachdem sie in Newhork angelangt waren, er befände sich auf freiem Fuße, und gab ihm noch 25 Dollars und den guten Rath, sich nach dem Westen zu wenden. Da Hering aber mit Recht vermuthete, daß es dort wohl dicke Baumstämme gäbe und eiserne Arzte, mit denen erstere nicht ganz mühelos gefüllt werden sollten, aber keine Privatbanken, deren Geldspinde offen stehen bleiben, wartete er einfach die Rückfahrt der „Amerika“ ab, für die er ja sein Retourbillet in der Tasche hatte, und kehrte am 3. November wieder nach Europa zurück, um hier, nachdem er sich selbst ge-

melbet hatte, im Kreisgerichtsgefängnisse eine Zelle zu beziehen. Seine Aburtheilung wird schon in nächster Zeit erfolgen können. (N. St. Ztg.)

Stralsund, 19. November. Die Landräthe Neu-Vorpommerns sind hier heute unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten zu einer Berathung versammelt; dem Vernehmen nach handelt es sich um die eventuelle Auflösung des neu-vorpommerschen Communalverbandes und die Verschmelzung mit dem Provinzialverbande. Der Landesdirector nimmt an der Versammlung Theil. (N. St. Ztg.)

Vermischtes.

Grudenj. (Jahrmärktecene.) „Treten Sie ein, meine Herrschaften! Auf den ersten Platz 30 Pfg., — 15 Pfg. auf den zweiten Platz!“ so rief der „Director“ einer Künstlergesellschaft am Montag von seiner Jahrmärktebude den Vorübergehenden zu, und eine Masse Jungen konnte dem verlockenden Rufe nicht widerstehen. Da diesen Herrschaften aber der Preis von 15 Pfg. auf dem zweiten Platz zu hoch schien, so zogen sie als dritten Platz den engen Zwischenraum zwischen zwei Buden vor. Leider verhinderte hier die Leinwand die freie Aussicht; den „wilden“ Mann wollten sie aber gerne sehen, und das glaubten sie am besten dadurch zu erreichen, daß sie den Letzteren auf jede Art neckten und reizten. Sie begnügten sich nicht damit, durch Neckensarten, die er doch nicht verstand, ihn aufzuziehen, sondern stießen mit Stöcken durch die Leinwand, bis die Geduld des „Wilden“ endlich erschöpft war. Während stürzt er, seine Keule schwingend, heraus und schlägt damit blindlings auf die Anwesenden ein. Die wüthige Waffe saust unglücklicher Weise auf den Kopf des Arbeiters Szymanski nieder und traf dessen Stirn und Nase mit solcher Gewalt, daß ihm die Augen weit herausquollen und sein Gesicht zu einer unförmigen Masse entstellte war. Der „Wilde“ wurde sofort verhaftet. Da er von europäischen Sprachen nur ein gebrochenes Englisch spricht, so konnte sein vorläufiges Verhör nur mit Hilfe eines Dolmetschers vorgenommen werden. Als seine Heimath gab er die Insel Madagaskar an, wo sich auch seine Familie befindet, er selbst nannte sich Maljask.

In der letzten Versammlung des Königtädtischen Bezirksvereins sprach Hauptlehrer Krause über das Telephon, indem er dabei einen solchen, ihm von zuständiger Seite überlassenen Apparat vorlegte. Zunächst constatirt der Vortragende, daß diese Erfindung zuerst im Jahre 1861 von einem Deutschen, Namens Reiß, gemacht und derzeit schon unserer Regierung vorgelegt wurde. Der damalige Apparat war jedoch noch unvollkommen, indem er wohl gut und scharf articulirte Worte fortpflanzen konnte, jedoch zur practischen Benutzung noch nicht geeignet war. Dem Prof. Bell in Boston gebührt nun das Verdienst, die Vollkommenheit des Telephon erreicht zu haben, so daß man dadurch eine gänzliche Umwandlung unseres Telegraphensystems erwarten kann. Nach einer Mittheilung eines englischen Beamten Dr. Fisher, der sich augenblicklich zur Regelung der Patent-Verhältnisse hier aufhält, ist bereits ein Versuch von Valencia in Irland nach New-York gemacht worden und erwiesen, daß die Entfernung auf die Deutlichkeit der durch das Telephon gesprochenen Worte ganz ohne Einfluß ist. Der außerordentlich

einfache Apparat besteht aus einem Holzcyliner, der in ein flaches Sprachrohr ausläuft. Unmittelbar unter der Oeffnung des Sprachrohrs liegt eine dünne Platte aus gewalztem Eisen von etwa 4 Centimeter Durchmesser. Einen halben Millimeter unter derselben ragt aus einer Inductionsschleife ein dünner Magnet hervor. Durch das Sprechen wird die Eisenplatte in Schwingungen versetzt und gegen den Magnet getrieben; dadurch wird ein fortwährendes Deffnen und Schließen der Kette hervorgerufen, welches an einem in beliebiger Entfernung benutzten, mit dem ersten durch einen doppelten Leitungsdraht in Verbindung stehenden zweiten Instrument dieselben Erhebungen der Eisenplatte verursacht und zu Gehör bringt.

Die kaiserliche Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt 200 solcher Apparate anzuschaffen und dieselben probeweise auf kleineren Poststationen aufzustellen, wo die Anstellung besonderer Telegraphen-Beamten nicht lohnend erscheint. Die in Berlin mit dem Apparat angestellten Versuche sollen durchaus günstig ausgefallen sein, so daß voraussichtlich diese Erfindung eine großartige Reform im Telegraphenwesen herbeiführen dürfte.

(Wassenhäuser Gänse-Import.) Am letzten Sonnabend sind in Tilsit 14,000 Gänse aus Rußland zum Markt gebracht und namentlich an Händler aus Berlin in Posten zu 500, zum Preise von 17 1/2 bis 20 Sgr. verkauft worden.

Berlin. Die Contracte für Gastspiele an der hiesigen Hofoper sind nunmehr von der Generalintendantin sowohl mit Frau Estka Gerster, als mit Frau Pauline Lucca abgeschlossen worden. Das Gastspiel der Gerster findet im März, das der Lucca im April statt.

Literarisches.

Berliner Zeitung ist der Titel einer neuen politischen Zeitung, welche im Verlage von J. Neuß unter der Chefredaction von Dr. Langmann vom 1. October an in Berlin erscheint, und von welcher uns eine Probenummer vorliegt. — Die „Berliner Zeitung“ hat sich in ihrer practischen Einrichtung die englischen und amerikanischen Zeitungen zum Muster genommen; bei bisher in Berlin einzig dastehendem Abonnement (3 Mk. 60 Pfg. pro Quartal bei täglichem Erscheinen) und äußerst billigem Insertionspreis (15 Pfg. pro Zeile) bietet dieselbe inhaltlich in überflüchtigster, prägnanter und pikanter Form alles Wissenswerthe auf politischem, localem und commerciellem Gebiete. Als besondere Eigenthümlichkeiten erwähnen wir unter vielem Anderen das tägliche Theater-Repertoire mit Besetzung, die tägliche Fremdenliste, die Ziehungslisten der preuß., sächs., braunschw. und hamb. Lotterien bis zu den kleinsten Gewinnen. Neu und originell ist auch, daß jeder Abonnent an hundert viertel Loosen der preuß. Lotterie theilhaftig ist, so daß derselbe event. in den Besitz von ca. 200,000 Mk. jährlich nur in seiner Eigenschaft als Abonnent der „Berliner Zeitung“ gelangen kann.

Der diesjährige **Daheimkalender für das deutsche Reich** bietet für den Preis von 1 1/2 Mark ein fertig gebundenes Buch von stattlichem Umfange, mit einer interessanten Weltanschauung mit zahlreichen Abbildungen, außer allem Anderen, was man in einem guten Kalender finden muß.

Donnerstag den 22. November cr. Vorm. 9 Uhr Communiongottesdienst in der St. Spiritus-Capelle, Herr Prediger Friederich.

Freitag, 23. Nov. 6 Uhr: Rec. III.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr ent-schieden sanft nach kurzen Leiden am Schlagfluß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wwe.

Raoffler, geb. Klohe, in ihrem vollendeten 69. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Stolz, den 20. November 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Holzthornmauerstraße Nr. 99, aus statt.

Für die bei der Beerdigung meiner Tochter und unserer Schwester uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

Carl Radde und Kinder.

Königl. Ostbahn.

Für die VIII. Baustrasse der Bahnhofs-Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde soll die Anlieferung von circa 3100 Stück Grenz-, Markt- und Kilometersteinen im Ganzen und getheilt verbunden werden. Submissionstermin hierzu Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„Offerte auf Grenzsteine u.“ herber einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im hiesigen Baubureau zur Einsicht aus und können auch gegen 75 S. pro Exemplar von hier bezogen werden.

Rummelsburg, den 19. Novbr. 1877. Der Abtheilungs-Baumeister.

Caspary.

Der unterzeichnete Vorstand des Handwerker-Vereins hält es für seine Pflicht, öffentlich anzuerkennen, daß der hiesige Bildhauer Herr Fz. Doherr für den Verein eine Fahne gemalt hat, die ganz vorzüglich ausgeführt ist. Da außerdem die Forderung des Herrn Doherr eine durchaus mäßige ist, so können wir in voller Wahrheit allen Vereinen und Korporationen, die etwa beabsichtigen, sich eine Fahne zu beschaffen, den genannten Künstler auf das Warmste empfehlen.

Stolz, den 19. November 1877.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins.

Am 24. September cr. hat sich mein Sohn Carl heimlich von mir entfernt. Derselbe ist ca. 10 Jahre alt und war z. Z. mit einer roten Jacke und mit leinernen Beinkleidern bekleidet. Ich bitte Jeden, der über den Verbleib desselben etwas weiß, mir sofort Nachricht zu geben.

Eigenthümer Herrn. Tischling. Labüßow.

Mein zu **Groß-Ganssen** b/Muttrin belegetes **Grundstück** von 36 Morg., wovon 25 Mg. guter Weizenboden, 5 Mg. Wiesen und das Uebrige Holz und Torf, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres bei mir.

Reibke.

Es wird ein **Krug-Grundstück** in einem Kirch- oder Bauerndorf mit etwas Land zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Garten**, ca. 1/2 Morg., groß, ist zu verpachten. **C. Hildebrandt,** Töpferstadt Nr. 9b.

Am 20. November und 4. Dezember cr., jedesmal um 10 Uhr Vorm. sollen im **Dargoröser Walde**

Buchen meistbietend auf dem Stamme verkauft werden.

von **Zitzewitz, Zezenow.**

Zur Ertheilung von

Privatunterricht in den Elementarfächern zur Nachhilfe und Vorbereitung für höhere Schulen, sowie in den Anfangsgründen des Clavier-spiels, der lateinischen, französischen und englischen Sprache empfiehlt sich

A. Bilstein, Lehrer, Paradiesstraße 309.

Eine anständige zuverlässige Frau empfiehlt sich den Herrschaften zur Pflege am Wochenbett und bei Kranken. Zu erfragen Wollmarktstraße 8.

Ordentliche Leute suchen sofort oder später ein junges Kind in Verpflegung zu nehmen. Jährlichen Betrag nach Uebereinkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein polirter **Stisch** zum Ausziehen ist zu verkaufen **Al.-Auerstraße 52.**

Die Eröffnung unserer Weihnachts-Ausstellung

erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

A. & E. Gerdum.

Bei vorkommenden Vällen und Fest-sichteten empfehle ich mich als Friseur in und außer dem Hause **Ottile Beyer,** Langestraße Nr. 115, 2 Tr.

Eingem. Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, gemischte Früchte, Reine Clauden, Oliven, Mixed-Pickles, Pica-lyll und besten Gebirgs-Himbeer-saft

empfehlen **Ernst Reinholtz.**

Koschere feine Leberwurst und **Wienerwürstchen** Langestraße Nr. 73.

Eine fast neue große **Spielduhr** ist Reitbahn 39 billig zu verkaufen.

3/4 Ruthen große **Feldsteine** sind zu verkaufen **Altstadt, Radeberg 81.**

Stollwerk'sche Brustbonbons nach ärztlicher Vorschrift bereitet, sind, sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken, von wohlthuernder Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig in Stolp bei den Herren **J. Janzen** und **R. Hundtesser.**

Gute Wolsterheede liefert zu den billigsten Preisen **A. Treichel, Cöslin.**

Feine Pfeffernüsse empfiehlt **H. Bach.**

Ein Quartier von 2 heizbaren Stuben nebst Zubehör vom 1. April 1878 zu vermieten **Langestraße No. 114.**

Eine Wohnung von 5 resp. 6 Zimmern ist zum 1. April t. J. zu vermieten. **Hospitalstraße 11c.**

Eine möblirte Vorderstube ist für einen oder zwei Herren mit auch ohne Beköstigung sogleich zu vermieten **Wollweberstraße 238.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten bei **A. Bohse, Markt 3.**

Für ein Getreidegeschäft nach Außerhalb suche ich einen jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.**

Leo Heymann.

Ein tüchtiger **Schreiber** wird verlangt. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Gärtner**, der bei dem Unterzeichneten lernte und mehrere Jahre in Berliner Gärtnereien gearbeitet hat, wünscht Stellung auf dem Lande. Meldungen beim Gärtner **Schrock** in **Weitenhagen** bei Stolpmünde.

Zum 1. Januar 1878 suche ich ein gewandtes, ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Meldungen nimmt entgegen **Frau Commerzienrath Heymann.**

Die Gärtnerei in **Zezenow** ist besetzt.

Dominium **Zezenow** sucht zum baldigen Antritt einen **Müllerburschen.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenener **Commis**, Sohn anständiger Eltern, wird für ein Berlin Material- und Delikatesswaarengeschäft sofort verlangt. Meldungen b. **Otto Haselau, Wilhelmstr. 33a.**

Eine gesunde und kräftige **Amme** wird von sofort verlangt. Zu erfahren bei Frau **Hebamme Mohrberg, Paradiesstraße 317.**

Tüchtige Inspectoren, Gouvernanten, Birthingen, Diener, Gärtner, Jäger, Hofmeister, Commis in allen Branchen weiset stets nach **Dietrich, Reuz-fahrmaßer, Olivaerstraße 84.**

Für mein Lebergeschäft suche ich einen **Lehrling.** Briefliche oder persönliche Meldungen bei **M. Hanow, Danzig, Breitgasse 117.**

Sonabend Abend ist ein **Ende Stahl** von 8' Länge auf dem Felde nach Reich gefunden; gegen Erstattung der Kosten rc. abzuholen bei **Willy Wegner, Abbau Ritz bei Reich.**

Caffeehaus Ritzow. Freitag, **Tanzkränzchen,** wozu einladet **W. Granzow, Gastwirth.**

**Montag,
den 26. Novbr. cr.,**

Abends 7 1/2 Uhr

im Kaufmanns-Wallhause:

Grosses Concert

von

Frau Louise Dustmann,
k. k. österr. Kammerängerin aus
Wien (Sopran).

Frl. Carola Bockstöver,
Concertalstin aus Leipzig.

Herrn H. Rusaek,
Concertsänger aus Cöln (Tenor).

Herrn Adolf Wallöfer,
Concertsänger aus Wien (Bariton).

Frl. Clara Meller,
Planistin aus London.

Herrn Dr. Paul Klengel,
Mitglied des Gewandhausorchesters
aus Leipzig.

Programm.

I. THEIL.

- Sonate für Pianoforte und Violine (D-moll). *Gade.*
- a) Aria nell'opera „Elena o Paride“. *Gluck.*
b) Gretchen a. Spinnrad. *Schubert.* (Frau Dustmann.)
- Tarantelle für Violine (Herr Klengel). *Henri Wieniawski.*
- a) „Die Haide ist braun“ *Lieder. R. Frans.*
b) „Zwischen Weizen und Korn“ *Lieder. R. Frans.* (Frl. Bockstöver.)
- a) „Echo“ für *Bach.*
b) Character-Pianostück *Mendelssohn* (Frl. Meller.)
- a) „O, lass dich halten, gold'ne Stund“ *Jensen.*
b) „Mainacht“ *Brahms.*
c) „Dort unterm Lindenbaum“ *Wallnöfer.* (Herr Wallnöfer.)
- Valse „Le Bal“ für Pianoforte. (Frl. Meller.) *Rubinstein.*

II. THEIL.

Spanisches Liederpiel für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Pianofortebegleitung von *Robert Schumann.*

- Erste Begegnung: „Von dem Rosenbusch, o Mutter“ (Sopran u. Alt).
- Intermezzo: „Und schlafst du, mein Mädchen“ (Tenor und Bass).
- Liebesgram: „Dereinst, dereinst, o Gedanke mein“ (Sopran u. Alt).
- Es ist verrathen: „Dass ihr steht in Liebesgluth“ (Sopran, Alt, Tenor und Bass).
- Geständniss: „Also lieb' ich Euch, Geliebte“ (Tenor).
- Botschaft: „Nelken wind' ich und Jasmin“ (Sopran und Alt).
- Ich bin geliebt: „Mögen alle bösen Zungen“ (Sopran, Alt, Tenor und Bass).

Preise der Plätze:

Erster Platz 3 M. Zweiter Platz 2 M.
Bestellungen auf Billets werden in **H. Eschenhagen's** Buchhandlung notirt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bei Einkäufen über 3 Mark

4% Rabatt vergüte.
N. Nachmann.

Anzüge, Ueberzieher, Kaisermäntel für Herren und Knaben
auf Bestellung elegant und billig

L. Michaelis' Tuchhandlung,
Markt Nr. 24.

Dem geehrten Publikum von Stolz und Umgehend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Bäckermeisters Zente in der **Schmiedestrasse** eine größere Auswahl selbstgefertigter geschnitzter Möbel und Galanterie-Gegenstände aufgestellt habe und dieselben zu billigen Preisen als passende Weihnachts-geschenke empfehle. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Stolz, im November 1877.

C. Bölzel.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerire meinen geehrten Kunden das beliebte

Weizenmehl Nr. 00

von polnischem Weizen gemahlen, so wie hiesiges ausmüchsfreies

Weizenmehl

Nr. 0 und 1,

auch bestes

Roggenmehl

Nr. 0, 1 und 2,

Futtermehl,

Schroot und Kleie

zu den billigsten Preisen.

C. Hillmann,

Holzthorstraße 60.

Altes Kupfer, Messing, Zink,
sowie **sämmtliche Metalle** kauft

A. Goldstein.

Niederlage

der britischen Bibelgesellschaft

in

C. Schrader's Buchhandl.

Langestraße 80 — Stolz.

Bibeln 11.8° in Ledertuch geb. a 1 Rk 10 S

8° — a 1 Rk 70 S

gr. 8° — a 3 Rk — S

mit Goldschnitt geb. von 2, 20 Rk an

Neue Testam. u. Psalm. i. d. d. 20 S

— (2°) a 6 S

— 8° a 70 S

Damen-Blanette

zu Morgen- und Unterkleidern.

Belour- & Körper-Damentuch

zu Kleidern und Negimanteln, in den schönsten, modernsten Farben u. Mustern

versende zu F. billigen Preisen.

Muster franco.

Richard Rawetzky,

Sommerfeld.

Schmalzöpfe und Satten,

sowie

Rothenburger Geschirr

offerirt billig **A. Goldstein.**

Holz.

In **Quackenburg** am

Donnerstag, den 22.

d. M., und sodann jeden

Montag u. Donnerstag Verkauf auf dem

Stamm: von Fichten-

Bauholz, Bohlstäm-

men, Rattstämmen, Rüst-

stangen, Leiterbäumen zc.

Viehsalz billigt bei

Julius Schweitzer.

Aechte Teltower Delicateß-

Rübchen, ital. Maronen, ein-

gem. Stangen- und Bruch-

Spargel, fste. kleine Schooten,

Zuckererbsen, eingem. Schneide-

bohnen, Champignons, Trif-

feldn und Tafelsalz

empfeht **Ernst Reinholz.**

Circus Gebrüder Blumenfeld

Schützenhaus—Stolz.

Täglich große Vorstellung m. neuem Programm.

Anfang Abends 8 Uhr

Alles Nähere die Tageszettel.

F. Petzold in Dresden, Altmarkt 25,

empfeht sich

**Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-,
Hämorrhoidal- u. Gicht-Leidenden.**

Das Ausfallen der Haare wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1—2 Monaten das Wachstum derselben befördert. Auch stelle ich auf ganz kahlen Stellen, wo noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her. Ich versichere zugleich, daß ich Niemandem zu einer Kur rathe, wenn ich sehe, daß nicht mehr zu helfen ist, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen, welches immer der Anfang aller Haartrankheiten ist. — Wenn das Ausfallen der Haare in angegebener Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachstum sich nicht gebessert hat, zahle ich **200 Mark**.

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kouffo, Kamella, Granatwurzel unter Garantie ohne jede Vors-, Hunger- oder Heringskur mit dem Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos mit einem Köffel Medicin beseitigt, und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet werden.

Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppensteigen, Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stehende und saugende Schmerzen in den Gedärmen u. dgl. m.

Hämorrhoiden in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig beseitigt, und wo man noch nicht sicher weiß, ob sie vorhanden, haben sie folgende Vorboten: Magendruck, Säure- und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckgefühl zwischen Magen und Nabel, vollständige Spannung und Auftreibung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Neigung zu Blutwallungen nach Kopf und Brust, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Verdruß, Zorn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starkes Jucken im After.

Magen-, Rheumatismus- und Gichtleiden, selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, wird vollständig beseitigt.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, Vertrauen zu meinen Kuren zu haben, indem ich nie zu einer Kur rathe, wenn ich sehe, daß keine Hilfe möglich ist. **Tauende geheilt.**

Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden.

Ich bin in **Stolz** nur **Samstag, den 25. d. Mts.** zu sprechen

im **Hôtel Mund** von früh 9—2 Uhr Nachmittags.

NB. Bitte mich nicht mit **Bernhard Petzold & Co.** zu verwechseln.

BERLIN BRESLAU DRESDEN LEIPZIG HAMBURG

G. L. Daube & Co.

CENTRAL-ANNONCE-EXPOSITION
der deutschen und ausländischen Zeitungen.
Sitzung: Berlin W., Friedrichstraße 178.

Alleinige & ausschließliche Vertreter
der Hauptblätter des deutschen Reiches
für Frankreich, England, Belgien & Holland,
sowie fast aller bedeutendsten
niederländischen, belgischen & süddeutschen etc. Verma-
gen für Frankreich resp. Deutschland etc.

HAUPT-ANNONCE-BUREAU
für Inserate in die Allgemeine Anzeigen zur Gartenlaube,
Tägliche directe Expedition
aller Arten von Anzeigen und Recourcen in alle
Zeitungsn, Localblätter, Reiseblätter, Kalender etc.
der Welt.

Prämie, directe und billige Belegung.
Verzeichnisse der Zeitungen aller Länder,
sowie Kostenveranschlagung
auf Wunsch gratis - franco zu Diensten.
Kasseneue und billige Anfertigung von Druck-
sachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-
Schreibmaschinen-Betrieb.

PARIS FRANKFURT-AM-MAIN

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn **C. G. Bormann** in **Stolz** verwaltete Haupt-Agentur für **Stolz** und Umgehend an den Kaufmann

Herrn Gustav Jacobsohn in **Stolz**
übertragen haben.
Leipzig, October 1877.

Leipziger Feuer- und Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen die Unter-
zeichneten die

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
— gegründet im Jahre 1819 —

zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, soweit dies gesetzlich ge-
stattet ist, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Land-
wirtschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden An-
stalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte nie einer Nachzahlung
ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden
erhebliche Vortheile gewährt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Unterzeichneten gern
bereit. Bedingungen und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verab-
reicht bei

Gustav Jacobsohn, Haupt-Agent,
Neuthorstraße Nr. 261,
Secretair Hermann Raschert, Agent,
Fruchtstraße.

Aechte Teltower Rübchen vertilgt sofort radical alles Ungeziefer.
à Fl. 40 S. nur echt bei
Coiffeur Müller in **Stolz,**
Langestraße 75.

Ungeziefertod

Berlin. Weißbier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt

Louis Ockel.

Lebende **Kakadus** und **Papa-**
geien von 6 M. an, **afrikanische**
Prachtfinken à 7 1/2—8 M., **Affen**
und **kleine Racehunde** bei

J. Schulz, Hoflau a/C.

Preislisten gratis. Versandt gefahrlos.

In **Chottscheweke** per

Zelassen stehen zum Verkauf:

10 Stück tragende Stärken,

eigene Aufzucht,

25 Stück reinblütige

Southdown-Muttershaaf.

H. Flossbach.

4 fette Schweine
stehen in **Zuckers** zum Verkauf.
Grundriess.

Blumenstraße Nr. 6 ist eine Par-
terre-Wohnung, Stube mit Kabinet,
möblirt, von sofort zu vermieten
Frau **Duhr.**

Markt Nr. 24 ist per gleich oder
April 1878:

eine Füllgel Parterre-Wohnung, 3

Zimmer nebst Zubehör,

ein großer Pferdestall mit Auf-
fahrt

zu vermieten.

In meinem Hause, Markt Nr. 16,
ist ein **Laden nebst Wohnung** per
1. Januar 1878 resp. später zu ver-
mieten. **Ernst Röhrich.**

Ein Zimmer mit Kabinet ist zu
vermieten **Neuthorstraße 287.**

Ein möbl. Zimmer mit Beföstigung
ist sofort zu vermieten; zu erfragen
in der Restauration, Friedrichstraße
Nr. 6, bei **Domroese.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 6
heißbaren Stuben nebst allem Zubehör
ist wegen Todesfall zum 1. April 1878
zu vermieten **Holzthorstraße 36.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten
Sandberg Nr. 137.

Eine Parterre-Füllgel-Wohnung von
5 Stuben zc. ist vom 1. April 1878
zu vermieten bei

M. Kurnik, Neuthorstr. 289.

Ein tüchtiger

Hofmeister
wird sogleich oder zum 1. April gesucht.
Nähere Auskunft

A. Steingraber's Söhne,
Langestraße 81.

Eine gute **Amme** wird zu Mitte
December cr. verlangt. Näheres in
der Exped. d. Bl.

In **Mudschiddel** finden
ein **Stellmacher** mit zwei Hofgängern,
ein **Deputant** mit einem Hofgänger,
und zwei **Tagelöhner** Wohnung.

Ein tüchtiger **Schmied**, der mit
Schlosserarbeit und Reparaturen bei
Brennereien gut Bescheid weiß, sucht
zu **Marien f. J.** anderweitige Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefundene Sachen.

1 Ende Federstahl, 1 Sägeblatt, 2
Paar Stiefelsetten, 1 Wette, 1 Messer,
1 Spazierstock, 1 Schirm, 1 Regen-
schirm, 1 Milchkanne.

Stolper Marktpreis

vom 17. Novbr. 1877.

	höchster Preis	niedrig- ster Preis
Weizen, schwer 100 Kgr.	23 65	23 55
" mittel "	23 55	23 45
" leicht "	23 45	23 35
Roggen, schwer "	15 —	14 80
" mittel "	14 80	14 60
" leicht "	14 60	14 40
Gerste, schwer "	17 —	16 80
" mittel "	16 80	16 60
" leicht "	16 60	16 40
Hafer, schwer "	13 —	12 80
" mittel "	12 80	12 60
" leicht "	12 60	12 40
Erbsen, gelbe, z. Koch. "	20 55	20 35
Speisebohnen, weiße, "	60 —	59 50
Linzen "	60 —	59 50
Kartoffeln "	3 30	3 10
Richtstroh "	5 50	5 —
Heu "	6 —	5 50
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Kgr.	1 25	1 15
" Bauchfleisch "	1 —	80
Schweinefleisch "	1 25	1 15
Kalb- und Hammelfleisch "	60 —	50
Speck, geräuch., "	80 —	70
Esbutter "	1 80	1 60
Eier 60 Stück	3 —	2 80

Verantwortlicher Redacteur:
H. Adel in **Stolz.**

Druck und Verlag der **W. Delmanz'schen**
Buchdruckerei in **Stolz.**